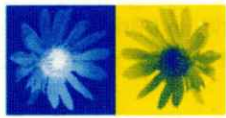


Hilfe annehmen

Hilfe anzunehmen braucht manchmal etwas Mut.

Interview mit Edith Büttiker, Koordinatorin Nachbarschaftshilfe Aegerital NHA



Nachbarschaftshilfe Aegerital

Die Nachbarschaftshilfe Aegerital führt seit 20 Jahren Menschen zusammen – begleitet, hilft, unterstützt – freiwillig, unentgeltlich und ohne Verpflichtung

Getragen von Freiwilligen, Behörden und Sponsoren ist die Nachbarschaftshilfe seit 20 Jahren ein wichtiger Bestandteil des Ägeritals. Der Corona Lock-Down hat dies besonders gezeigt. Die langjährige bestens vernetzte Koordinatorin der NHA, Edith Büttiker, wurde zur Schlüsselperson für die Anlaufstelle im Ägerital. Dies auf Anfrage der neu geschaffenen zentralen Koordinationsstelle der Nachbarschaftshilfe für den Kanton Zug.

Frau Büttiker gibt einen Einblick in den speziellen Einsatz.

Frau Büttiker, welche Erinnerungen werden wach, wenn Sie an die ersten Tage der Zusammenarbeit mit der neuen kantonalen Koordination Stelle denken?

Ein Schmunzeln erscheint auf dem Gesicht von Frau Büttiker – Aufgrund der vielen Telefongespräche habe ich nach dem ersten Tag die Apotheke aufgesucht, um Tabletten für meinen rauen, schmerzenden Hals zu kaufen! Während der Zeit als Schlüsselperson für das Ägerital hatte ich viele telefonische Kontakte, von Gebenden und Nehmenden. Die spontanen Hilfsangebote haben mich sehr berührt und motiviert. Die kantonale Koordination der Nachbarschaftshilfe in kürzester Zeit auf die Beine zu stellen, war eine Herausforderung für alle Beteiligten. Meine Kontakte mit den Sozialen Diensten der Gemeinden Unter- und Oberägeri, Menzingen wie auch mit KISS waren äusserst hilfreich und unterstützend.



Ganz besonders hat mich gefreut, dass das professionelle Computerprogramm der KISS allen Schlüsselpersonen zugänglich gemacht wurde. Wir verfügten über ein gemeinsames Tool, welches die Findung von Tandems per Computer vereinfachte. Die computergesteuerten Vorschläge, welche unter Berücksichtigung der verschiedenen Vorgaben erarbeitet wurden, erleichterten das Zusammenführen von Hilfesuchenden und Hilfegebenden.

Wie beurteilen Sie die Solidarität mit Risikogruppen im Ägerital?

Die Solidarität war riesig, der Wille zum Helfen sehr gross. Freiwillige ab 13 Jahren bis zur 60 plus Generation boten spontan ihre Hilfe an.

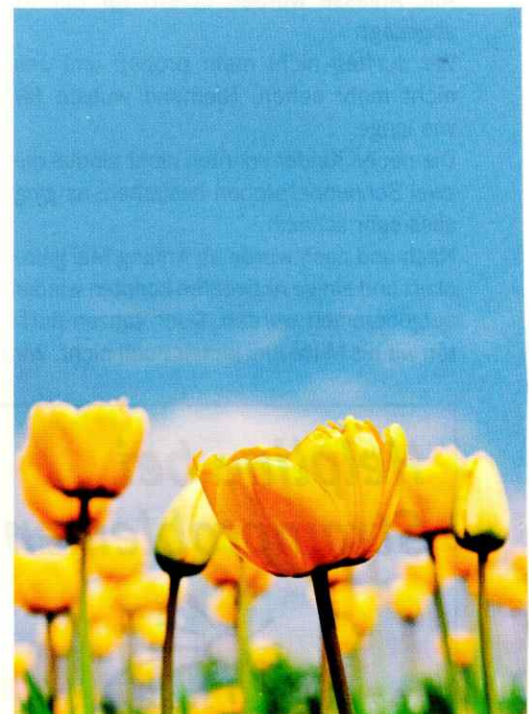
Leute, die stets selbständig und nie auf fremde Hilfe angewiesen sind haben Vorbehalte, die Unterstützung von fremden Personen anzunehmen.

Was bewirkte der Lock-Down?

Anfänglich verliefen die Anfragen für Unterstützung eher harzig. Hilfe anzunehmen braucht manchmal etwas Mut. Die Situation änderte sich schnell, nachdem das Ausmass des Lock-Downs spürbar wurde.

Ihre anspruchsvolle Koordination von Hilfesuchenden und Freiwilligen erfordert ein grosses Gespür, Einfühlungsvermögen und Verständnis. Das geeignete Tandem zu finden Braucht viel Fingerspitzengefühl. Was erfreut Sie dabei besonders? Was bereitet Ihnen hingegen Sorgen?

Mich freut die Bereitschaft, ein Stück gemeinsam zu gehen. Dasein füreinander, helfen wo nötig ist. Ein Geben und Nehmen, einfach Mensch sein zu dürfen. Sorgen bereiten mir Barrieren, die Hilfe nicht zulassen und eine Öffnung zu anderen Mitmenschen verunmöglichen. Daher mein Rat an alle, die um eine Unterstützung froh sind, sei es vorübergehend oder auf eine längere Zeit, zögern Sie nicht, wagen Sie den ersten Schritt, kontaktieren Sie uns: Edith Büttiker, Telefon 079 652 01 07.



Die Nachbarschaftshilfe Aegerital freut sich auf Sie. www.nachbarschaftshilfe-ae.ch

Interview: Renata Epp